

Predigt am Sonntag Jubilate, 12.05.2019 (Muttertag)

Du musst nicht erst 70 sein...

Predigt zu Sprüche 8,22-36

Die Weisheit stellt sich vor

[22](#) Der HERR besaß mich am Anfang seines Weges,
ehe er etwas machte, vor aller Zeit.

[23](#) Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, vor dem Anfang,
vor den Ursprüngen der Erde.

[24](#) Als noch keine Fluten waren, wurde ich geboren,
als die wasserreichen Quellen noch nicht flossen.

[25](#) Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln
wurde ich geboren.

[26](#) Als er die Erde noch nicht gemacht hatte und die Fluren,
die ganze Summe des Erdenstaubes,

[27](#) als er den Himmel gründete, war ich dabei; als er einen
Kreis abmaß auf der Oberfläche der Meerestiefe,

[28](#) als er die Wolken droben befestigte und Festigkeit gab
den Quellen der Meerestiefe;

[29](#) als er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser
seinen Befehl nicht überschritten, als er den Grund der Erde legte,

[30](#) da war ich Werkmeister bei ihm, war Tag für Tag seine
Wonne und freute mich vor seinem Angesicht allezeit;

[31](#) ich freute mich auf seinem Erdkreis und hatte meine Wonne
an den Menschenkindern.

[32](#) Und nun, ihr Söhne, hört auf mich!

Wohl denen, die meine Wege bewahren!

[33](#) Hört auf Unterweisung, damit ihr weise werdet,
und verwerft sie nicht!

[34](#) Wohl dem Menschen, der auf mich hört, indem er täglich
an meiner Pforte wacht und die Pfosten meiner Türen hütet!

[35](#) Denn wer mich findet, der findet das Leben und erlangt
Wohlgefallen von dem HERRN;

[36](#) wer mich aber verfehlt, tut seiner Seele Gewalt an;
alle, die mich hassen, lieben den Tod!

(Sprüche 8,22-36, Schlachter Bibelübersetzung)

Liebe Greifbar-Gemeinde,

nachdem Andi Jansson und Michael Herbst sich die letzten beiden Wochen um den schönsten Namen des Sonntags gestritten haben, muss ich heute einfach auch nochmal Partei für den Namen dieses Sonntags ergreifen. Den finde ich nämlich ausgesprochen großartig, denn er ist kurz, prägnant UND man kann aus dem lateinischen Namen schon verstehen, was gemeint ist, auch wenn man kein Latein kann: Jubilate! Da stimmt ihr mir doch hoffentlich zu: Kurz, prägnant und verständlich: Jubilate! Jubelt! Freut euch! Weil ihr allen Grund dazu habt. Weil Jesus auferstanden ist. Weil er lebt. Weil er alles neu macht. Jubilate also.

Ein sehr schöner Name, wie ich finde.

Naja, und dann ein etwas überraschender Predigttext dazu.

Denn darin geht es gar nicht vordergründig um Freude.

Stattdessen steht die Weisheit im Mittelpunkt. Die Weisheit stellt sich uns vor und am Ende ihrer Rede stellt sie uns vor eine deutliche Entscheidung (wie wir sie am Ende des Predigttextes gehört haben): *Wohl dem Menschen, der auf mich hört [...]. Denn wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen von dem HERRN; wer mich aber verfehlt, tut seiner Seele Gewalt an; alle, die mich hassen, lieben den Tod!* (Spr 8,34ff.)

Kein locker-leichtes, fröhliches Thema für den Sonntag des Jubels.

Stattdessen ein ganz schön komplexes, weites Feld.

Und es geht um etwas! Um nichts Geringeres als unser Leben.

So macht es also doch Sinn, dass dieser Text am Sonntag des Jubels kommt, denn nur, wo es um etwas geht, kann am Ende auch Jubel stehen. Jubel gibt's nur dort, wo etwas erkämpft wurde, wo es einen Unterschied macht, ob man es hat oder nicht. Und genau das sagt die Weisheit hier von sich: Es macht einen Unterschied in deinem Leben, ob du mich einbeziehst oder nicht. Denn ohne mich schadest du dir, oder wie es hier sogar drastischer ausgedrückt ist: Du tust deiner Seele Gewalt an.

Wer von uns will das schon? Und trotzdem passiert es häufig, dass wir nicht weise handeln und dann schmerzlich merken: Es tut unserer Seele nicht gut. Wir schaden uns und anderen mit einem Verhalten, das Gottes Weisheit ignoriert.

Wie sehr wir Weisheit im Alltag brauchen, habe ich diese Woche erst wieder selbst deutlich erfahren. Ich hatte einen kleinen Konflikt mit jemanden und habe eben nicht besonnen und bedacht gehandelt, sondern aus meinem Frust, meiner Verletzung und Enttäuschung heraus. Und so kam natürlich auch nichts Positives zurück, sondern ebenso kalte und verletzte Worte, die wiederum mir/meiner Seele nicht gut taten. Und in dem Moment erinnerte ich mich an einen warnenden Satz aus einer Predigt, die ich vor einiger Zeit gehört hatte: „Verletzte Menschen verletzen Menschen, die wiederum Menschen verletzen.“ Es ist eine ewige Spirale, wenn wir sie nicht unterbrechen.

Am nächsten Tag unterhielt ich mich mit einer Freundin darüber und sagte auch, dass ich mich über mein Verhalten ärgere und doch hätte einen weiseren Weg finden müssen; worauf sie dann sagte: „Ja, na klar, im Nachhinein kennen wir immer den weiseren Weg.“ Und ja, das stimmt. Danach sind wir immer schlauer. Wir lernen aus Erfahrungen am besten. Aber als ich dann weiter drüber nachdachte, wurde mir klar: Nein, ich will mich nicht damit zufrieden geben, im Nachhinein weiser und klüger zu sein. Ich will das vorher schon merken und einen weisen Umgang finden. Einen Umgang, der diesen Menschen nicht verletzt hätte und in dem ich trotzdem ehrlich meine Gedanken angesprochen hätte.

Und ich denke, genau dazu möchte uns auch dieses Bibelwort ermutigen, Weisheit schon vor solchen Erfahrungen und Herausforderungen in uns aufzubauen, damit wir dann gute Entscheidungen treffen können, wenn es soweit ist.

Lasst uns also nicht zufrieden geben, erst im Nachhinein schlauer zu sein, sondern lasst uns danach streben, schon vorher weise zu sein, Verletzungen und Fehler zu vermeiden, uns und anderen gegenüber so zu leben, wie Gott es sich gedacht hat.

Deshalb will ich mit euch in den nächsten Minuten darüber nachdenken:

- 1.) Was Weisheit ist
- 2.) Wie wir weiser werden können.

1.) Was ist Weisheit? Und wer ist eigentlich weise?

Wenn man sich einen weisen Menschen vorstellt, dann haben die meisten wahrscheinlich eine ältere, ergraute Person vor ihrem inneren Auge, mit tiefen Falten im Gesicht, die viel Geschichte und Lebenserfahrung widerspiegeln. Eine weise, bedachte Person, zu der man geht und sie um Rat bittet und sie dann aus dem großen Schatz ihrer Erfahrungen erzählt und ein weises Wort mitgibt.

Ja, diese weisen alten Menschen gibt es mit Sicherheit und das ist richtig gut so. Sie tragen eine Weisheit in sich, die eine Sammlung von Erkenntnissen aus ihren Lebenserfahrungen ist. Das ist eine Art von Weisheit.

Aber ich darf euch sagen: Wir müssen nicht erst 70 sein, um auch weise zu sein. Denn aus biblischer Sicht muss ein weiser Mensch gar nicht alt und grau sein. Wenn wir an König Salomo denken, der vermutlich einer der weisesten Menschen unter dem Himmel war... - der war schon als junger Mann für seine Weisheit bekannt.

Außerdem ist Weisheit auch nichts Hochintellektuelles, Lebensfernes, wie es auch manche denken. Ganz im Gegenteil: sie hat mit unserem Alltag zu tun. Das zeigen uns gerade auch die Sprichwörter. Da geht es um die kleinen, alltäglichen Belange und Probleme. Weisheit zeigt sich besonders in den kleinen, gewöhnlichen Momenten.

Weisheit – so schreibt es Matthias Clausen – ist also nichts Weltfernes und Abgehobenes, sondern „vielmehr die Fähigkeit, das eigene Leben vor Gott klug und richtig zu gestalten. Dazu gehören: Der Blick für den eigenen Platz vor Gott und im Miteinander der Menschen, Redlichkeit und Geschick im Umgang mit anderen, Einsicht in die eigene Fehlbarkeit, Weitsicht im Planen, Realismus im Blick auf das, was sich überhaupt planen lässt, und vieles mehr, kurz: Lebensklugheit.“¹

Das Leben klug und richtig vor Gott zu gestalten – das klingt, als ob es einen festen Fahrplan gibt, eine Checkliste, die man abhaken kann und dann läuft das Leben. Dann geht alles gut und mir geht es auch gut. Diesen Eindruck macht auch das Buch der Sprüche, aus dem unser Predigttext stammt. Es ist vor allem im zweiten Teil eine Sammlung an guten Ratschlägen und Hinweisen, wie das Leben gelingen kann. Tu das, dann wird es dir gut gehen. Es sind extrem hilfreiche Ratschläge und ich habe jetzt noch einmal neu entdeckt, wie nützlich es ist, diese Sachen zu verinnerlichen und wie humorvoll, anschaulich und praktisch diese Sprüche mitunter sind. Es lohnt sich sehr das Buch zu lesen. Und obwohl diese Sprichwörter der Weisheit eine sehr gute und lebensfördernde Grundlage bilden, ist das Leben eben oft nicht so schwarz-weiß. Sondern wir erleben, dass es böartigen, „falschen“ Menschen richtig gut geht und anderen, die Gott schon lange dienen und vertrauen, die gerecht und anständig leben, dass sie von Krankheiten, Enttäuschungen und sonstigen schlimmen Dingen geplagt werden. Und genau diese Ambivalenz behandelt das Buch Prediger, welcher auch nach einer Antwort auf die Frage nach einem guten Leben und Gottes Weisheit sucht. Und als drittes gehört in die Reihe der biblischen Weisheitsbücher das Buch Hiob, das nach der Weisheit Gottes fragt im Angesicht des unschuldig leidenden, frommen Hiobs. Alle drei Bücher zusammen geben einen größeren und tieferen Blick in Gottes Weisheit. Wir merken: Die Weisheit Gottes ist eben keine Liste von Handlungsanweisungen, sondern wesentlich komplexer.

¹ Clausen, Matthias: Weisheit der Bibel. Sprüche und Prediger, in der Reihe: Serendipity Bibel. Lebendige Kleingruppen, Gießen ²2019.

Schauen wir aber noch einmal auf den Predigttext: Was lernen wir aus ihm über die Weisheit Gottes?

Die Weisheit spricht hier davon, dass Gott sie schon „hatte“, bevor irgendetwas geschaffen wurde. Das heißt, sie gehört von Beginn an zu Gott. Gott ist ohne Weisheit nicht zu denken. Und die Weisheit war bei dem ganzen Schöpfungsprozess dabei. Sie hat alles mit angesehen und sich daran gefreut. Und nicht nur das. Sie war die Werkmeisterin bei Gott. Sie hat mitgearbeitet an der Erschaffung der Erde. Das heißt, sie hat auch den Einblick und Durchblick, sie versteht die göttliche Ordnung dieser Welt.

Weisheit bedeutet deshalb auch, Einsicht in Gottes Ordnung zu haben.

Als ich über den Text nachdachte, kam mir ein Bild vor Augen. Ich habe mir vorgestellt, wie ein Kind an der Werkstatttür seines Vaters steht und beobachtet, wie er etwas baut, welche Materialien er verwendet, mit wieviel Mühe und Sorgfalt er es bearbeitet und anpasst, wie er sich an dem freut, was er baut und tüftelt, wie es am besten funktioniert und aussieht. Und dieses Kind lernt durch das Beobachten seines Vaters und auch wenn es noch nicht alles versteht, wie warum welche Schritte der Vater tut. Dennoch bekommt es einen Einblick, dass und wie etwas sein soll.

Das bedeutet für mich Weisheit: wir stehen an der Tür und schauen in die Werkstatt. Wir lernen durch Beobachten und bekommen einen Blick für die Ordnung und Ideen, wie Gott sich diese Welt und unser Leben gedacht hat. Und das wirkt sich auf unser Leben aus.

Aus der Einsicht in Gottes Ordnung leiten sich Prinzipien ab, was es für uns bedeutet, weise zu leben. Dazu zählen eben z.B. Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit, Fleiß, Redlichkeit und das Bewusstsein zu haben dafür, was mein Platz vor Gott ist.

*Wohl dem Menschen, der auf mich hört, indem er täglich
an meiner Pforte wacht und die Pforten meiner Türen hütet!*

... sagt die Weisheit. Stellen wir uns immer wieder an die Tür und blicken in Gottes Werkstatt, um weise zu werden.

Aber wie geht das? Wie bekommen wir diesen Einblick? Wie können wir weiser werden?

2.) Wie können wir Weisheit erlangen?

Grundsätzlich müssen wir uns immer wieder bewusst machen, dass Weisheit nicht mit Wissen und Klugheit gleichgesetzt wird. Das bedeutet eben nicht: um weise zu sein, lerne ich 200 Fakten auswendig und dann hab ich es drauf. Das ist wie bei der Fahrschule. Allein von der Theorie kann ich auch noch nicht Auto fahren. Es braucht die Praxis.

Und so ist es auch mit der Weisheit. Sie entsteht im Ernstnehmen von Gottes Wort. Indem ich Gottes Wort lese, ja manches vielleicht sogar auswendig lerne und mir wieder und wieder ins Gedächtnis rufe. Aber wir verinnerlichen Weisheit in der Praxis. Mitten im Leben, in den alltäglichen Entscheidungen und Herausforderungen, da erweist und festigt sie sich. Und Weisheit wächst in der lebendigen Beziehung und im Austausch mit Gott, im Beten und manchmal auch Ringen mit ihm, um gute Entscheidungen. In dem Sinne ist Weisheit auch immer wieder ein Geschenk, dass Er uns sehen und erkennen lässt, was Er sieht.

Gleich zu Beginn des Sprüchebuches, steht: „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis“ (Spr 1,7)

Wenn ich in der Bibel lese, draußen Gottes Schöpfung wahrnehme und somit im Bild gesprochen an Gottes Werkstatttür stehe, ihn sehe, wie er in seiner Weisheit und mit Liebe und Hingabe, Dinge kreiert, dann erkenne ich: Er mit seiner Weisheit ist der Werkmeister. Er ist Gott. Ich bin Kind. Ich bin Mensch. Ich bin glücklich zuzusehen und zu lernen und

erkennen zu dürfen, was Er sich Großartiges dabei gedacht hat. Aber ich erhebe nicht den Anspruch, Verbesserungsvorschläge zu bringen oder zu fragen: Denkst du wirklich, dass das eine gute Idee ist? Wenn ich dort an Gottes Werkstatttür stehe, komme ich wahrscheinlich gar nicht auf die Idee, Verbesserungsvorschläge zu liefern, einfach weil ich IHN sehe und das genügt um zu wissen: Es ist gut, was er tut. Er weiß, was er tut. Ich kann zur Ruhe kommen und ihm vertrauen.

Das ist die Grundlage. Deshalb sagt die Weisheit: *Daher, meine Söhne/meine Töchter, „hört auf mich! Wohl denen, die meine Wege bewahren! Hört auf Unterweisung, damit ihr weise werdet, und verwerft sie nicht!“* Forschen wir nach dieser Unterweisung. Gott gibt sie uns als Hilfe für unser Leben. Sie ist uns gegeben in den Ratschlägen des Sprüchebuches, aber auch durch die Gebote und das, was uns Gott in der Bibel zeigt von seinem Willen. Unterweisung finden wir auch in den Worten Jesu und in dem, was er uns vorgelebt hat. Wir finden Unterweisung in den Worten der Propheten und Apostel, weil Gottes Geist sie bewirkt hat.

Wir stehen nicht ohne Hilfe da. Gott setzt uns nicht in der Welt aus und sagt: Jetzt kümmert euch! Nein, Er lässt uns an seiner Weisheit Anteil haben. Er hilft uns dabei, die Dinge so zu sehen, wie er sie sieht.

Dazu stellt er uns auch Menschen zur Seite, gerade in einer Gemeinde, die wir um Rat und Hilfe bitten dürfen.

Ich denke, bewusst und unbewusst nehmen wir immer schon einiges an Weisheit an von Menschen, denen wir nahe stehen. Und Gott hat sich auch dabei etwas Großartiges gedacht, uns Eltern zu geben. Menschen, die uns ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mitgeben, die uns wichtige Dinge beibringen, um gut durch's Leben zu kommen.

Weil heute Muttertag ist, habe ich eine kleine Umfrage gemacht. Einige von euch haben daran ja teilgenommen. Ich habe gefragt: **Was hast du von deiner Mutter gelernt, wo du heute sagst: „Das ist ein Stückchen Weisheit, die ich verinnerlicht habe und lebe.“?**

Das Beeindruckende für mich war, dass so viele unterschiedliche Antworten kamen.

Ich kann jetzt leider nicht alle nennen. Aber einige will ich einfach mal vorlesen.

Also weise Fähigkeiten, Lebenseinstellungen oder Sätze, die Menschen von ihren Müttern gelernt haben sind z.B.:

- Auf eine Frieden stiftende Lösung hinarbeiten
- Gastfreundschaft
- Selbstlosigkeit
- „Womit du anderen hilfst, damit ist dir selbst geholfen.“
- Einfühlungsvermögen
- Lebensfreude
- Zusammenhalt
- Ermahnung ohne Worte – Ein Blick zwischen Mutter und Tochter genügt.
- „Und dennoch werden wir nicht mutlos...“
- Man muss beruflich nicht auf einem einmal eingeschlagenen Weg bleiben.
- Kindern das Gefühl geben, mit jedem Problem nach Hause kommen zu können.
- Unangenehme Dinge offen anzusprechen
- Sich nicht mit anderen zu vergleichen
- ein Urvertrauen in Gott

- Glauben – Jesu Liebe und sein Opfer sind das Größte und Wichtigste.

Jedem von euch fallen jetzt sicher noch einige Dinge mehr ein, die ihr von euren Eltern an Weisheit gelernt habt. Weise Dinge, weil sie Gottes Grundordnung entsprechen, weil sie uns dem näher bringen, wie Gott sich diese Welt gedacht hat.

Weisheiten, die über dieses Leben hinausreichen.

Weisheiten, die uns davor bewahren, dass wir unserer Seele Gewalt antun.

Lasst uns Gott von Herzen danken für unsere Mütter und natürlich auch Väter, dass sie uns Weisheit lehrten, dadurch, dass sie uns Gutes vorgelebt und beigebracht, uns ermahnt und auch mal zurechtgewiesen haben.

Gerade wenn wir uns die letzten beiden Punkt deutlich machen - wie glücklich können wir uns schätzen, wenn uns unsere Eltern schon von klein auf gezeigt haben, dass wir von Gott geliebt sind, dass wir ihm vertrauen können, dass wir zu Jesus gehören und er das Zentrum unseres Lebens ist.

Dafür danken wir euch heute an diesem Muttertag besonders, liebe Mütter. Und dieser Dank gilt natürlich genauso den Vätern, und auch allen Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen, die jemanden von uns die Augen für diese Weisheit geöffnet haben.

Dass Jesus für jeden von uns gestorben und auferstanden ist, sieht nach außen wie die größte Dummheit aus, und ist doch die größte und liebevollste Weisheit aller Zeiten, über die wir immer wieder jubeln können. Denn diese Weisheit macht einen gewaltigen Unterschied in unserem Leben. Sie lässt uns alles in einem neuen Licht sehen.

Genau diese größte und liebevollste Weisheit wollen wir uns gleich im Abendmahl wieder bewusst machen und feiern. Sie können wir uns in all den konfusen Situationen immer wieder ins Gedächtnis rufen. Jesus sagt: Mein Leib für dich gegeben. Mein Blut für dich vergossen. Weil du es nötig hast. Weil du es wert bist.

Mit dieser Weisheit darfst du dich ansehen. Mit dieser Weisheit darfst du andere ansehen. Mit dieser Weisheit darfst du wissen: Gott ist größer als das, was wir im Moment verstehen.

Ich vermute, dass jeder von uns gerade ein Thema in sich trägt, wo er sagt: Das verstehe ich nicht. Da brauche ich Weisheit. Ich weiß nämlich nicht, wie ich damit umgehen soll.

Seien es schwierige Beziehungen, wichtige Entscheidungen, verwirrte Gedanken und Meinungen, ungewisse Aussichten, oder sonstiges.

Deshalb möchte ich zum Schluss noch für uns beten, dass Gott uns immer mehr Weisheit schenkt und hilft, seinen Blick auf die Dinge zu erkennen.

→ Gebet